

## **Systemisches Arbeiten in der Heilpädagogik**

Heilpädagogisches Handeln ohne Systemisches Denken und Handeln ist im Grunde unmöglich. Ob zum Beispiel ein Kind in seiner Familie als „Vorzeigekind“ oder als „Sorgenkind“ betrachtet und behandelt wird, liegt nicht allein an Verhaltensweisen des Kindes. Es wird von anderen durch deren Kommunikationen und weiteren Verhaltensweisen auch dazu gemacht. Als soziales Wesen wird jeder Mensch von seinem sozialen Umfeld beeinflusst und beeinflusst es umgekehrt. Diese Wechselwirkungen sind Hauptgegenstand des Systemischen Denkens und Handelns.

Nicht nur kausal-linear, sondern in kreisförmigen Mustern, „wo „Ursache“ und „Wirkung“ ineinander übergehen und eins werden“ (Kobi, 2004, S.117), wird ein Behinderungszustand „erzeugt“ (ebd.). Kobi verweist hier auf das systemische Wechselspiel der bekannten Faktoren, die einen Behinderungszustand beeinflussen: Merkmale und Erlebnisse der Betroffenen *und* Normen und Hilfen im engeren und weiteren sozialen Umfeld. Im Laufe unseres Lebens winden sich um eine zeitlich lineare Achse meist komplexe und sich verändernde zirkuläre Interaktionen in unterschiedlichen sozialen Systemen. Auch die Menschen, die heilpädagogischer Hilfe bedürfen, leben meist in unterschiedlichen Systemen in ihrer Lebenswelt. Sie sind, genau wie jeder andere Mensch, Teil dieser sozialen Systeme. Was ihnen punktuell oder generell widerfährt und wie sich das auf ihr Leben auswirkt, unterscheidet sie zumindest von denjenigen, die heilpädagogische Hilfe nicht benötigen.

Heilpädagoginnen und Heilpädagogen brauchen für ihr Handeln systemische Kompetenzen. In der diagnostischen Arbeit bedeutet dies zum Beispiel, erkennen und analysieren können, wo und wie hinderliche und förderliche Einflüsse in den Systemen auf die Betroffenen einwirken. Bei der Formulierung eines heilpädagogischen Bedarfs müssen auch die sozialen Systeme berücksichtigt werden. Bei den Zielformulierungen ebenso. Zielführendes systemisches Handeln erfordert lösungs- und ressourcenorientierte Beratungskompetenz und systemische Methodenkompetenz. Reflexionskompetenz ist ebenso bedeutsam, denn sobald man als Heilpädagogin / Heilpädagoge mit einem System arbeitet, ist man selbst ein Teil davon.

An der Fachakademie für Heilpädagogik in Hof wird im Rahmen der Speziellen Übungen auch die Übung „Systemisches Arbeiten“ mit einem Stundenumfang von 40 Unterrichtsstunden, insgesamt also 30 Zeitstunden, angeboten.

Als Einstieg in die Materie und zur inhaltlichen Orientierung:

- Geschichtlicher Rückblick (von Schlippe / Schweitzer)
- Grundprinzipien des systemischen Handelns (von Schlippe / Schweitzer)
- Kennzeichen von sozialen Systemen (Kobi / Schwing und Fryszer)
- das Klientensystem im Fokus (Simmen u.a.)

Diese Inhalte dienen dazu, dass die Studierenden sich mit Wissen über soziale Systeme befassen und das komplexe Geschehen in Systemen ansatzweise verstehen und einordnen können.

Systemisches Handeln konkret mit so vielen Eigenübungsanteilen wie möglich:

- Genogrammarbeit (Ausbildungsinstitut Jena) – Erfassen eines Familien- bzw. Problemsystems
- Kollegiale Fallarbeit nach systemischen Gesichtspunkten mit konkreter Fragestellung des Fallgebers (Ausbildungsinstitut Jena)
- Systemische Beratung als Prozess (Brüggemann u.a.)
- Selbstwert und Kommunikation (Satir)
- Kontextualisierung, Reframing, zirkuläre Fragen, Lösungsorientierung und Skulpturarbeit (Schwing und Fryszer)

Die Studierenden bringen selbst Fallbeispiele mit ein, an denen die Gruppe nach systemischen Gesichtspunkten arbeitet. Sie erstellen gegenseitig Genogramme und üben sich in entsprechender Vorgehensweise. Durch Rollenübungen mit sich anschließenden Rückmeldungen wird der Beratungsprozess eingeübt. Die Auseinandersetzung mit den Themen Selbstwert und Kommunikation dient vor allem der Beschäftigung mit dem eigenen, persönlichen System (Mensch als System). Durch Handlungen wie Kontextualisierung, Reframing u.a. in Gesprächssituationen werden spezielle systemische Vorgehensweisen erprobt und gefestigt. Positiv formulierte Ziele mit allen Beteiligten sollen im heilpädagogischen Hilfeprozess durch den methodischen Einsatz der genannten Anteile erreicht werden.

Heidi Lange, Dozentin

Systemische Beraterin (DGSF), Systemische Supervisorin und Coach (DGSF)